

Zum 70. Geburtstag von Hermann Paul. Am 7. August vollendet Geheimer Hofrat Professor Dr. Hermann Paul, Ordinarius der deutschen Philologie an der Universität München, sein 70. Lebensjahr. Unter den heutigen Germanisten und Sprachforschern steht Paul in vorderster Reihe. Mit seinem bedeutenden Werk „Prinzipien der Sprachgeschichte“, das von 1880 bis 1909 vier Auflagen erlebte, hat er tief und nachhaltig eingegriffen in die sprachphilosophischen und sprachpsychologischen Erörterungen der letzten Jahrzehnte. Den individualistischen und historischen Charakter aller Sprachbildung und Sprachentwicklung gegen die völkterpsychologische Auffassung Wundts und seiner Anhänger scharf betonend, sucht er die Sprache vielmehr als soziales und geschichtliches Produkt denn als natürlichen Organismus zu verstehen. Ueberall von der lebenden Sprache ausgehend und von der Ueberzeugung durchdrungen, daß die sprachlichen Bildungsgesetze, wie wir sie in bezug auf Lautwandel und Bedeutungswechsel in der Gegenwart beobachten, auch für die Vergangenheit gültig sind, weiß er die werdende Sprache als Schlüssel zum Verständnis der gewordenen zu benutzen. Mag seine Auffassung in mancher Beziehung von Einseitigkeit nicht frei sein, so haben seine feinen psychologischen Analysen doch den Einblick in die Entwicklungsgesetze der Sprachbildung außerordentlich erweitert und es dadurch ermöglicht, den undurchdringlichen Schleier, der das Walten des Sprachgesetzes bedeckt, wenigstens an einzelnen Stellen zu lüften. Mit Recht durfte sein Fachgenosse B. Delbrück Pauls „Prinzipien der Sprachgeschichte“ als das grundlegende und für die Einzelwissenschaft wichtigste sprachwissenschaftliche Hauptwerk der letzten Jahre bezeichnen. Auch auf seinem engeren Fachgebiet, der deutschen Sprach- und Literaturforschung, hat Paul Werke von bleibender Bedeutung geschaffen. Sein „Deutsches Wörterbuch“ ist zwar nicht das umfassendste und vollständigste Werk dieser Art, aber in bezug auf Beherrschung und Durcharbeitung des Stoffes mustergültig und dem Belehrung suchenden Laien in erster Linie zu empfehlen. Seit dem Jahre 1880 gibt Paul mit einer Reihe hervorragender Fachgenossen den „Grundriß der germanischen Philologie“ heraus, der ähnlich wie die Werke von Gröber und Kuhn-Geiger auf romanistischem bzw. orientalischem Gebiete, ein unermessliches Material durch strenge Gliederung und übersichtliche Gruppierung zu bewältigen sucht und der germanistischen Wissenschaft reichen Gewinn gebracht hat. Das monumentale Werk erscheint gegenwärtig in dritter Auflage. Mit W. Braune begründete er die „Beiträge zur Geschichte der deutschen Sprache und Literatur“, die jetzt Eduard Sievers herausgibt und die sich ebenfalls zu einem bündereichen Sammelwerk ausgewachsen haben. Ferner begründete er eine „Altdeutsche Textbibliothek“. Paul, der aus Salbke bei Magdeburg stammt, hat seine Studien in Berlin und Leipzig zurückgelegt; von seinen Lehrern waren H. Steinthal und Jarnde von besonderem Einfluß auf seine wissenschaftliche Entwicklung. Seine akademische Laufbahn begann er 1872 als Privatdozent in Leipzig, wirkte dann nahezu zwei Jahrzehnte in Freiburg i. B. und siedelte 1893 an die Universität München über, zu deren bedeutendsten Lehrern er gegenwärtig gehört.